

Vertrauliche Briefe
zweier Freimaurer.

Von J. B. Kerning.



Renatus-Verlag
in Vorch, Württemberg.

Preis 20 Pfennig.



Vertrauliche Briefe zweier Freimaurer

über die geistige Grundlage
der Königlichen Kunst.

Von J. B. Kerning.



Erster Brief.

B. an K.

Geliebter Bruder!

Ich bin nun drei Jahre Freimaurer, habe die drei Johannis-Grade empfangen, kann mir aber noch keinen klaren Begriff von der Sache, welcher ich mich gewidmet, machen. Ich gab mir Mühe, in Freimaurerschriften Belehrung zu suchen, fand aber nichts als Widersprüche und Hypothesen. Ich hoffte durch Besuchung anderer Logen und Bekanntschaft mit andern Brüdern mein Ziel zu erreichen, bleibe aber in derselben Ungewißheit. Eine Partie huldigt einem Mystizismus, der gegen Vernunft und

Kerning, Vertrauliche Briefe

Johann Baptist Krebs, bekannt unter dem Schriftstellernamen J. B. Kerning, war von Beruf Opernsänger und in späteren Jahren Regisseur der Königlichen Hofoper in Stuttgart. Privatstudien auf dem Gebiete der Weltanschauung machten in mit verschiedenen Systemen bekannt, ohne ihm restlose Befriedigung geben zu können. Im System der Freimaurerei ahnte er besonders wertvolle, wenn auch tiefer liegende, verborgene Wahrheiten. Er widmete sich deshalb mit ganzem Eifer dem Studium derjenigen Weisheitslehren, auf denen die Freimaurerei als Welt- und Lebensanschauung aufgebaut ist. In Büchern und durch sonstige Ueberlieferung erkannte er wohl manchen Fingerzeig zur Wahrheit — aber sein Fühlen und Empfinden sagte ihm: es müsse noch mehr dahinter stecken, als Bücher und Maurerbrüder ihn zu lehren vermochten. In Ermangelung eines Lehrers, der ihm die geahnten aber unoffenbaren Wahrheiten enthüllt hätte, sah er keinen andern Ausweg, als die Wahrheit und besonders die tiefe Symbolik der Freimaurerei selbst zu entdecken. Dies war fortan das Ziel seines Lebens. Er schälte mit bewundernswertem Talent immer neue Wahrheiten aus den Schalen altüberlieferter Symbole heraus. „Die Grundlagen der Freimaurerei sind identisch mit dem Gesetz des Lebens und der menschlichen Natur!“ Unter diesem Gesichtspunkt ging er fortan ans Studium, und immer neue, zum Teil verblüffende Resultate verkündigte er, erst im flauenden Kreis der Getreuen, dann aber auch in geeigneter Form der Laienwelt. Gerade dieser gegenüber wählte er den Decknamen „Kerning“. Er erkannte, daß der von ihm gefundenen Wahrheit keine Schranken gesetzt werden können und daß sie auch nicht eingeschlossen werden darf in den Bannkreis der Loge, weil es sich bei diesen Lehren der Weisheit letzten Endes nicht um eine besondere Angelegenheit der Freimaurerei, sondern um eine Lebenslehre handelt, die jeden Wahrheitsucher angeht, gleichviel, welcher kirchlichen oder sonstigen Vereinigung er sich angeschlossen hat.

Es hat sich im Laufe der letzten Jahre eine immer größere Zahl von Freunden und Verehrern Kernings gefunden, die, den hohen Wert der Schriften dieses Meisters erkennend, dieselben zum Gegenstand eines eingehenden Studiums machen und ihnen außerordentlich viel zur Klärung und Stärkung ihres Innenlebens verdanken.

Zunächst empfehlen wir dringend jedem Wahrheitsucher, der sich für Kernings Schriften interessiert, zuerst die Einführungsschrift von Gottfried Buchner zu lesen:

J. B. Kernings Leben und Schriften

mit dem Bilde Kernings.

Preis geheftet Mark 1.—; gebunden Mark 1.50.

Willensfreiheit streitet, eine andere forscht in weltphilosophischem Sinne, der jedem geistigen Aufschwung hindernd entgegen tritt. Ich will nichts von Senen sagen, die gar nichts suchen, und in behaglicher Selbstsucht ihren individuellen Ansichten dienen und auf diese Art die Anstalt zu einer honesten Bankettgesellschaft herunter ziehen. Gib du, geliebter Bruder! mir einen Leitfaden aus dem Labyrinth, worin ich mich befinde, damit ich in den Stand gesetzt werde, den Geist und das Wesen einer Anstalt zu ergründen, die mich anfangs mit Begeisterung füllte und noch jetzt mit unsichtbaren Banden an sich fesselt. Von dir erwarte ich Aufschluß, und werde, bis ich ihn erhalten habe, mich von keinem Urtheile eines Andern, scheine er auch noch so gelehrt und bewandert, mehr bestechen lassen.

Zweiter Brief.

R. an B.

Geliebter Bruder!

Du findest dich in Verlegenheit, dir einen klaren Begriff vom Wesen der Freimaurerei zu machen. Da geht es dir wie vielen Andern, die außer sich suchen und sich nicht entschließen mögen, in sich selbst

der Sache auf den Grund zu kommen. Die Freimaurerei ist ihrem Wesen nach so eng mit der menschlichen Natur verflochten, daß man nur in der Untersuchung der letzteren zur Gewißheit kommen kann. Stelle dir vor, du müßtest ohne förmlichen Unterricht, bloß mit Hilfe des Dezimalsystems rechnen lernen; würde dir das so ganz unmöglich sein? Gewiß nicht, Mühe würde es kosten, aber endlich müßten sich alle Verhältnisse klar entwickeln. So die Freimaurerei: Das System ist gegeben, Verhältnisse und Anwendung müssen wir selbst suchen.

Um dir hierüber einiges Licht zu geben, gehe ich im Geiste mit dir in die Loge und frage dich: was siehst und hörst du da? Antwort: Gebräuche, Symbole und Sprüche, die mit den gewöhnlichen Erscheinungen des Tages auch nicht in der geringsten Verbindung stehen. Diese Gebräuche, Symbole und Sprüche haben einen doppelten Charakter: einmal als gesellschaftliches Bindungsmittel, und zweitens als Wesenheiten. Im ersten Falle haben sie nur moralische Bedeutung, indem sie, nebst anpassender Auslegung, uns stets an unsere geleisteten Verpflichtungen mahnen. Im andern Falle sind es Grundlinien eines Lehrgebäudes, das zu einer Erkenntnis führen soll, die uns über den Geist der Natur, des Schöpfers und des Menschen Aufschluß gibt.

Wir finden ferner bei genauer Beobachtung unter den Gebräuchen und Symbolen solche, die das Gepräge der Urzeit an sich tragen, andere dagegen, die offenbar in neuer Zeit hinzugetan wurden. Um zu einem gründlichen Ziel zu kommen, ist notwendig, hier eine sichere Scheidung zu machen, und das Alte von dem Neuern zu sondern.

Älter als die Weltgeschichte sind offenbar die beiden Säulen, der Tapis in einfacher Form und der Altar; die drei großen Lichter, Zirkel und Winkelmaß und Lineal; die drei Pfeiler des Tempels, Schönheit, Weisheit und Stärke; ferner Zeichen, Griff und Wort; die Abtheilung des Tempels in drei, fünf und sieben Stufen; Sonne, Mond und Himmelszelt; und endlich Senkblei, Wasserwaage, nebst dem rohen und behauenen Stein.

Man hat es zwar versucht, die benannten Symbole auf geschichtliche Begebenheiten oder Namen zu beziehen, aber vergebens; mit jeder Beschränkung verliert die Sache an ihrem Wert, und Hader und Rechthaberei treten an die Stelle einer wahren Bruderliebe. Das Wesen der Freimaurerei hat seinen ewigen Grund in der Menschennatur, und kann daher nur durch Erkenntnis derselben erprobt werden. Zu diesem Zweck gibt uns die Anstalt die Symbole; durch deren moralische Auslegung sollen wir uns

vorbereiten und üben, damit wir fähig werden, ihr Wesen zu erfassen und ihren Geist zu enthüllen.

Die Freimaurerei hat demzufolge ihre eigenthümliche vom Schöpfer angewiesene Sphäre. Enthüllung der Symbole ist des Freimaurers Ziel, sein Beruf und diejenige Tätigkeit, wodurch er sich von den Mitgliedern anderer Institutionen unterscheidet und zu einer Erkenntnis gelangt, die nur dem Freimaurer vermittelt der Symbole zuteil werden kann.

Dritter Brief.

B. an R.

Durch dein Schreiben bin ich über die eigentliche Tätigkeit des Freimaurers aufgeklärt: Er soll die Symbole enthüllen. Diese Aufgabe ist mir schon oft vorgeschwebt; aber wo findet man Mittel, sie zu lösen? Die Geschichte der Alten, besonders der Eleusinen, spricht von zweierlei, von kleinen und großen Mysterien. In den kleinen wurden die Symbole moralisch, in den großen in ihrem Wesen gedeutet. Was heißt das, sie in ihrem Wesen deuten? Hierüber schweigen die älteren Geschichten; die neueren Geschichtsforscher aber geben beinahe übereinstimmend folgende Erklärung:

Die moralische Auslegung richtete sich bei den kleinen Mysterien nach den Geistesfähigkeiten der

Mitglieder und den Begriffen des Volkes über Gott und Religion. In den großen Mysterien ward der Schleier hinweggezogen und gesagt: die Volksreligion beruhe auf Irrthümern, und die darin angebetenen Götter seien zwar ausgezeichnete Menschen, aber doch nur Menschen gewesen. Wenn das die ganze Auslegung, oder das Wesen der Symbole ausmachen soll, so muß ich gestehen, daß ich darin keinen großen Vorteil für die Eingeweihten finde. Man beraubt sie eines Heiligtums, das sie bisher im Herzen getragen, und gibt ihnen dafür eine fade Menschen- geschichte, eine Art von Roman.

Löse mir über diesen Punkt die Zweifel. Lasse mir meinen Glauben an eine ewig waltende Gott- heit, ohne welche mir die klarste Wahrheit von keinem Belang wäre.

Vierter Brief.

K. an B.

Du hast den Punkt berührt, der schon so manche Verwirrung hervorgebracht, und in unsern Tagen beinahe den höchsten Grad erreicht hat.

Religion ist das Lösungswort fast aller Frei- maurer. Enthüllung religiöser Symbole beschäftigt sie mehr als die Symbole des Ordens. In dieser Tätigkeit sehen wir sie in zwei Klassen geteilt, die

ihren Ansichten nach gleichsam zwei Extreme bilden. Eine Klasse hebt die Religionsstifter dergestalt über alle menschlichen Begriffe hinaus, daß man sie aus den Augen verliert, und von einer Verbindung oder Vermittelung mit Gott gar keine Rede mehr sein kann. Die zweite Klasse verfährt, wie sie es nennt, vernünftig, oder philosophisch, zieht die Religions- stifter zu sich in den Staub herunter, und hebt da- durch alle Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch- heit auf.

Die Freimaurerei hat mit religiösen Symbolen, ungeachtet sie uns fähig machen kann, solche auch aufzulösen, dennoch nicht das geringste zu schaffen. Sie hat ihr eigenes Gebiet, bewegt sich in sich selbst, und wenn auch mit der ganzen Menschheit nach einem Ziele strebend, ist sie in ihren Mitteln von allen geschieden, und darum wird ihr Schüler durch die Anwendung der eigentümlichen Mittel zu dem, was er werden soll, zum Freimaurer.

Die Freimaurer-Symbole sind unsere Mittel, die Erkenntnis jener in ihrem Wesen unser Ziel. Doch wie lernt man sie in ihrem Wesen erkennen? fragst du. Wohl so höre. Wenn ich dich zur Lehr- lings-Säule führe und auffordere, ihre Inschrift in ihrem Wesen zu betrachten, wäre es vernünftig, zu sagen, sie bedeute Isaaß, oder Jakob, Indien oder

Älirien, Ibrahim oder Josef? Wenn wir der Inschrift die Bedeutung eines Namens, eines Landes oder einer Begebenheit unterlegen, so sind wir keinen Tag sicher, ob nicht morgen eine andere Auslegung kommt und unsere bisherige Arbeit zertrümmert. Wenn ich aber sage: die Inschrift ist ein I, so kann, wenn man nicht ganz verblendet ist, keine Verwirrung stattfinden.

Zwar fragt man: was soll das I? Welchen Aufschluß kann es geben? Die Antwort, wenn man sich die Frage stets wiederholt, muß am Ende sein: Vielleicht ist es der Schlüssel, die Säule zu öffnen und den Lohn zu empfangen, der darin aufbewahrt sein soll; vielleicht das Mittel, um in das Innere zu bringen und noch Kräfte kennen zu lernen.

Ebenso verhält es sich mit Zirkel, Winkelmaß und Bibel, welche wir auf dem Altar erblicken. In der schwarzen Kammer sieht man auch die Bibel, aber ohne irgend eine Andeutung, ohne sichere Meßinstrumente, in der Loge aber ist sie mit untrüglichen Werkzeugen geziert und bedeckt. Sollte nicht jeder Vernünftige hieraus den Schluß ziehen, daß der Inhalt der Bibel eben so wahrhaftig sein müsse, als Zirkel und Winkelmaß, und daß wir vielleicht durch dieselben den Geist jenes erhabenen Buches zu enthüllen vermögen?

Zeichen, Griff und Wort beziehen sich auf die Grundeigenschaften des Menschen und des Lebens überhaupt, auf Sehen, Hören und Fühlen. Wir hören das Wort, wir sehen es in Schriften und Gebärden, soll uns dieses nicht auf die Vermutung bringen, es vielleicht auch fühlen zu können?

Bei allen diesen Betrachtungen ist von keiner willkürlichen Auslegung mehr die Rede, sondern die Symbole erscheinen in ihrem Wesen und lassen keine andere Deutung zu.

Ich bitte dich aus diesem kleinen Umriss den Plan deiner Tätigkeit zu bilden und nicht zu verzagen, wenn es auch langsam geht. Merke dir hierbei die Lehre: Uebung macht den Meister, ohne Uebung aber bleibt Jeder ein Stümper.

Fünfter Brief.

B. an K.

Was du mir geschrieben, trägt den Stempel der naturgemähesten Wahrheit, und es scheint unmöglich, länger zweifeln zu können, dennoch aber muß ich dir gestehen, daß ich noch keinen Zusammenhang, keinen Anfang und kein Ende finde. Symbole sollen wir enthüllen lernen, und zwar nach deiner früheren Aeußerung, nicht nur Freimaurer-Symbole allein,

sondern alle, die sich auf rein geistige, metaphysische, oder wie Andere sich ausdrücken würden, auf religiöse Andeutungen beziehen. Da hätten wir freilich auf einmal die bestimmte Richtung der Freimaurerei, und vielversprechende Redensarten ohne philosophische Bündigkeit, blumenreiche Tiraden über Tugend und Menschenbestimmung, die nur so lange Wert haben, als man sie liest oder hört, müßten positiven Anweisungen, die auf innerer Selbständigkeit ruhen, Platz machen. Aber woher solche Anweisungen schöpfen? Wo ist der Grund und Boden, aus denen Früchte einer solchen positiven Lehre entsprossen? Die Lehre der Rechenkunst lehrt rechnen, die der Verhältnisse der Töne Musik; Logik lehrt Denken, und Meßkunst Geometrie. Doch alle diese Wissenschaften und Künste haben ihre eigenen Elemente, ihre Anfänge, durch deren Erkenntnis und Uebung man zur Sache gelangt. Welches sind die Elemente der Freimaurerei? Und warum kann sie nur im Vereine einer Bruderschaft erlernt werden?

Die zweite Frage habe ich mir schon oft folgendermaßen beantwortet: Ein Verein ist notwendig, um nicht einseitig zu werden, und zugleich Gelegenheit zu haben, die moralischen Kräfte zu üben und zu prüfen. Ueber die erste Frage schwebe ich noch in tiefer Ungewißheit.

Sechster Brief.

R. an B.

Deine beiden Fragen sind von hoher Wichtigkeit, und uns durch die Beantwortung derselben die die Norm und das unfehlbare Ziel der Arbeiten vorgeschrieben.

Deine Erklärung, warum die Freimaurerei nur in einem Vereine betrieben werden kann, hat logische Richtigkeit; denn wer keine Gelegenheit hat, moralische Kräfte zu üben, weiß nicht, ob er dergleichen hat oder nicht. Allein es gibt noch einen weit umfassenderen Grund, welcher der Vereinigung innere Notwendigkeit gibt.

Die Menschheit hat sich vom natürlichen Lebenspfad entfernt, und soll, wenn sie sich ihrer Bestimmung nicht ganz entfremden will, wieder auf den von der Natur gebotenen Weg zurückkehren. Da die ganze Masse nicht zu einem solchen Entschlusse gebracht werden kann, so tritt die Notwendigkeit ein, durch eine auserwählte Anzahl einen Verein zu bilden, welcher diesen Zurücktritt lehrt, bewerkstelligt und den Menschen ein Beispiel gibt, auf welche Art der ursprüngliche Zustand wieder zu erreichen ist. Nach diesen Betrachtungen ist die Freimaurerei eine

Bereinigung zum Wohle und Dienste der Menschheit, es ist der hohe Beruf, sich als Muster hinzustellen, wie der Mensch sein soll, nicht wie er ist. Und wahrlich, wer dieses vollführt, hat etwas Großes getan, und die ewige Liebe und Weisheit werden einen Solchen segnen mit ihren herrlichsten Gaben.

Die Beantwortung der ersten Frage ist so leicht, daß sie Kinder zu geben imstande sind, für verährte Männer, in Vorurteilen aufgewachsen und verhärtet, ist sie so schwer, daß man oft über Geistesfreiheit in Zweifel gerät und man versucht wird zu glauben, Verstand und Vernunft seien dem Menschen nur darum gegeben, um ihn recht unverständlich und unvernünftig leben zu lehren.

Die Musik hat Töne, die Geometrie Linien, die Malerei Formen und Farben, und die Sprachlehre Buchstaben. Welche Elemente besitzt die Freimaurerei? wirst du abermals fragen. Ich könnte dir Elemente angeben, aber sie würden dich nicht befriedigen. Ich könnte dir auch sagen: die Freimaurerei hat keine absolut eigene Elemente, sie nimmt vielmehr das Elementarische aller Künste und Wissenschaften in sich auf, und steht darum gebietend und königlich über allen; doch dieses würde dich in eine neue Verwirrung stürzen, weil die klare Einsicht erst auf die Uebung folgt. Darum kann ich nichts tun,

als wiederholen, was ich früher gesagt. Das Ohr hört die Sprache, das Auge sieht sie in Schriften, soll das Gemüt, unsere inneren Organe, sie nicht auch fühlen können?

Das Gefühl spricht bei jedem Menschen oft so stark und deutlich, daß er seinem Ruf nicht widerstreben kann. Die Sprache des Gefühls dem Chaos zu entheben, so zwar, daß wir uns in Zwiesprache mit unsern innersten Kräften setzen können, dahin nur zielen die wesentlichen Symbole unseres Ordens, das ist die Lebendigwerdung im Geiste, im Lichte, ist der hohe Beruf der göttlich-menschlichen Natur, die nur im Hinblick auf ewige Kräfte ihre Vollendung erreicht.

Siebenter Brief.

B. an R.

Innigst geliebter Bruder!

Dein Brief hat mich von der Nacht befreit und mir den Weg zur Freiheit des Lebens gezeigt. Das Gefühl ist der Meister, den wir suchen. Ich möchte sagen: in's Leben zu rufen haben. Und wodurch kann dieses geschehen, als durch unsere Symbole? Die Inschriften auf den Säulen werden mir klar, Zirkel, Winkelmaß und Bibel sind die drei größten

Lichter Gottes, womit er die Welt erleuchtet. Im Gefühl spricht sich dieses deutlich aus, und wer noch zweifelt, der bemühe sich, durch Erfahrung zur Ueberzeugung zu kommen. Du hast mich mit dir verbunden für Zeit und Ewigkeit. Du bist mein Meister: In diesem Gefühle grüße ich dich mit den Gesinnungen der reinsten Bruderliebe.



Zeitliches und Ewiges.

In zwei Grundansichten hat sich der Forschungstrieb freier Denker fast zu allen Zeiten geteilt. Eine Partie lehrt: Die materiellen Stoffe und Elemente sind ewig, sie haben sich geformt nach dem Maße ihrer Anziehungs- und Ausdehnungskraft. In diesem materiellen Zusammenfluß hat sich das Geistige, die Gedankenkraft, der freie Wille entwickelt, und neigt wirksam empor zu höheren, bisher noch unbesohnten Regionen. Die andere Partie behauptet, das Urfängliche alles Seins sei das Geistige, der Gedanke, das freie Wort, das sich stets reinigend, das Größere von sich stößt und materielle Welten und Geschöpfe schafft.

Nach der ersten Ansicht ist Gott nicht ewig: Er

ist geworden durch Kräfte der Gährung, wie jede Pflanze; eben so wenig hat Er eine sichere Aussicht für einen künftigen Fortbestand, weil in der Umwandlung materieller Stoffe auch sein Wesen gefährdet ist. Wenn aus der Materie Alles entspringt, kann die Materie auch wieder Alles verschlingen.

Im zweiten Falle ist der Geist die ewige Kraft, in welcher das Modell materieller Schöpfungen vermöge des ewigen Wortes sich bildet, das immer in neuen Zusammensetzungen neue Geschöpfe hervorruft, und zwar, in höchst einfachen Gesetzen wirkend, allen seinen Werken sein unvergängliches Siegel aufdrückt.

Es ist beinahe überflüssig, zu sagen, welcher Ansicht die Freimaurerei huldigt. Die Bearbeitung des göttlichen Wortes, die in allen Graden und Systemen stattfindet, läßt keinen Zweifel über die Tendenz unseres Ordens übrig: Wir sind berufen, jenes geistige Modell, nach welchem die Schöpfung als roher Abdruck sich gestaltet, zu suchen, und vermöge des Wortes, welches das Modell ist, die Erkenntnis Gottes, welcher das Wort ist, zu erlangen.

Wenn wir diese Sätze, die sich naturgemäß darstellen, genau betrachten, so sind wir auf einmal im Klaren, welches die Pflicht des Freimaurers sei. Er muß hervortreten aus dem Schwarm zeitlicher

Gelehrsamkeit, und die höhere Philosophie des Lebens in jenen Regionen suchen, wohin zwar die Sinne nicht dringen, der Geist aber durch sein Vorstellungsvermögen sich umsehen kann, um Ideen in sich aufzunehmen, die ihm die Ewigkeit zeigen, sie ihm zum Bedürfnis machen, und in diesem Bedürfnis ihn zu Mut und Eifer entflammen, diesem ewigen Impuls zu leben und dadurch selbst ewig zu werden.

Meine geliebten Brüder, dieses sind echte Freimaurerlehren. Sie stehen mit der mosaischen Schöpfungsgeschichte in völliger Uebereinstimmung. Auch die Evangelien lehren dasselbe, nur unter einer positiv gegebenen und gebotenen Form. Selbst die Natur liefert täglich Beweise, daß die Materie ohne Einfluß, ohne Zeugung von Oben nichts hervorbringen kann. Christus selbst, vom Himmel stammend, muß durch Nacht zum Lichte gehen; Stürme und Drangsale nur konnten ihn reif machen, als König wieder zum Himmel zurückzukehren.

Vom Himmel sind wir gekommen, zum Himmel kehren wir wieder, wenn wir unsern Beruf nicht verleugnen. Wohlan, so sei unser Entschluß erneuert, das Göttliche in unserer Natur zu suchen, damit wir von ihm umleuchtet und durchdrungen das Ziel des Daseins, das Leben im Lichte und dadurch Unsterblichkeit gewinnen.

Zweck der Logen-Vorträge.

Es ist nicht Einerlei, was man in der Loge spricht. Manches mag schön und inhaltreich sein, wenn es aber die Sache nicht berührt, so raubt es, wenn es auch nicht grade vom Ziele entfernt, die Zeit, etwas Besseres zu hören.

Jeder Vortrag in der Loge muß entweder ermutigen oder belehren. Ermutigen, um sich zu befestigen auf dem Wege zur Wahrheit; lehren, um die sichern Kennzeichen des Weges zu geben. Alle andern Vorträge sind unnütz und den Tagesgeschichten gleich, die der Lehrer den Schülern erzählt, anstatt über sein Thema zu sprechen.

Wohl will ich versuchen zu ermutigen, auf dem betretenen Wege beharrlich zu sein. Es ist der Weg zur Wahrheit; worauf der Mensch es einsehen lernt, daß er entweder aus der Nacht zum Licht gehen, oder auf immer in Finsternis schmachten muß.

Man sollte meinen, das Böse zu meiden und das Gute zu wählen, bedürfe keiner Aufforderung; allein die Menschen sind bei gewissen Dingen wie Kinder, die gerne vor- und rückwärts zugleich gehen möchten, und weil es nicht möglich ist, weinen und die Um-

stehenden anklagen, als wären sie daran schuld. Mancher Erwachsene, weil er den Mut nicht hat, das Gute zu wählen, klagt das Schicksal und den Geist der Zeit an, und ahnt nicht, daß er allein sich im Wege steht, und nur festern Willens sein dürfte, das Gute und Wahre zu ergreifen.

Jeder wird leicht einsehen, daß hier nicht das gewöhnliche Gute, oder die gewöhnlichen Tugenden des gesellschaftlichen Lebens gemeint sind; es ist die Rede von jener vollkommenen Tugend, vermöge welcher der Mensch den Sieg des Lebens erringt und die Tätigkeit des Geistes kennen lernt. Durch diese Tugend erhebt er sich über den Zufall und dringt zur Gewißheit, daß er für eine innere Freiheit geboren ist, die ihm schon diesseits den Faden in die Hand legt, der ihn sicher durch das Labyrinth der Zeit zur Unsterblichkeit führt.

Bedürfnisse haben und Bedürfnisse befriedigen ist die Tätigkeit und Glückseligkeit des Lebens. Nach den Ideen der meisten Theosophen und Metaphysiker ist der jenseitige Zustand leer an Bedürfnissen und in ewiger Befriedigung. Wenn dieses wäre, so mangelte dem künftigen Leben jede Tätigkeit, und folglich auch das Glück.

Bedürfnisse haben und Bedürfnisse befriedigen ist die Bedingung des Lebens. Dieses ist die höchste

Wohltat, die der Schöpfer dem Geschöpfe verliehen, weil er es antweist zum positiven Genuß.

Je reiner das Bedürfnis, desto reiner und vollkommener der Genuß. Aus diesem Grunde hat die Gelehrsamkeit den höchsten Genuß darin gesucht, die Wißbegierde immer höher zu steigern, und aus der Unendlichkeit alles Wissenswerten auch die Unendlichkeit des Genusses, das heißt ewige Glückseligkeit hergeleitet.

So schön diese Idee ist, hält sie doch nicht Stich; denn wir sehen gerade die Gelehrten in ihrer Sucht nach Wissen erlahmen und mit der Steigerung ihres Triebes stumpfer werden.

Es gibt eine Kraft des Geistes, die über aller Gelehrsamkeit und Erklärung erhaben, im Gefühle der Selbstständigkeit lebt, und in dieser begehrt und genießt.

Es ist eine hohe Empfindung des Lebens im Menschen, die aber ernstlich gesucht sein will, wenn sie erkannt werden soll; es ist die Empfindung der inwohnenden Eigenschaft des Geistes, die ununterbrochen tätig ist, die keine andere Ursache ihrer Tätigkeit hat, als sich selbst, und die, wenn sie erkannt ist, unser wird, uns regiert, lehrt und zur Weisheit führt.

Darin aber liegt das Bedürfnis des Menschen, die unangefangene, ununterbrochene Tätigkeit zu belauschen, die Empfindung derselben durch Aufmerk-

samkeit zu steigern, und so des Lebens höchsten Trieb zu befriedigen, indem wir in den Wirkungen desselben gleichsam schwelgen.

Dieses erhabene Ziel ist dem Menschen gestellt, und ich halte dafür, wenn etwas zur Ermutigung, die echte Weisheit zu suchen, beitragen kann, so ist es der Gedanke, wo wir nicht nur eine ewige Fortdauer in kalter wissenschaftlicher Denkweise, sondern in den entzückendsten Gefühlen des Lebens voraussehen.

Lieben und geliebt sich fühlen, ist gewiß der glücklichste Zustand, den der Mensch sich vorstellen kann. Hier steigern sich die Gefühle und mit diesen die Entzückungen wechselseitig. Die Erkenntnis Gottes, im Bewußtsein von ihm wieder erkannt zu sein, ist der höchste Grad von Glückseligkeit, ist eine geistige Liebe, in welcher sich Wissen und Fühlen umschlingt, und dadurch dem Geschöpfe alle Wonnen bereitet, die das Leben zu genießen fähig ist.

Wer hat nicht den Drang, glücklich zu sein? In der sichern Voraussicht eines gewissen Glückes verliert das Ungemach des Augenblicks die Bitterkeit. Wir gehen der schönsten Zukunft entgegen, und die Gewißheit derselben muß uns zu teil werden, wenn wir die Symbole unseres Ordens, in denen die Grundzüge eines höheren Lebens enthalten sind, in uns lebendig machen.

Wohlan so wollen wir Mut fassen und zur Gewißheit dringen, damit wir nicht den faulen Rechnern gleichen, die, ohne die Probe zu machen, die Arbeit schließen, und dadurch sich dem Zufall in die Hände liefern. Gewißheit muß uns werden, in ihr liegt Zuversicht und Ruhe, die uns durch Stürme und Nacht die Krone verheißt.



Johannes.

Johannes, du bist Wahrheit, lehre uns! —

Johannes spricht: Meine Stimme ist Wahrheit, darum höret sie! —

Wahrheit ist das Höchste, was der Mensch erringen kann, aber so selten, daß man über ihr Vorhandensein unter dem Menschengeschlecht zweifelhaft geworden ist.

Wahrheit ist die Harmonie der Schöpfung, die Alles im Gleichgewicht und in Uebereinstimmung erhält.

Wahrheit ist mehr als die gewöhnliche Liebe, die unter den Menschen herrscht und sie in geselliger Ordnung erhält, sie ist mehr als alle andern Tugenden, weil Liebe und Tugend nur aus Wahrheit fließen und durch sie bestehen.

Wahrheit ist das Band reiner Geister, die in richtiger Harmonie ihres Daseins Wert empfinden und ihre hohe Stufe unter den Geschöpfen erkennen.

Wer die Wahrheit hat, besitzt Alles, denn in ihr ist Wohlfahrt, Glück und Ruhe, und reine Liebe geht aus von ihr als eine Zaubermelodie der reinsten Akkorde.

Wahrheit ist die Uebereinstimmung des Denkens und Fühlens, die keine Dissonanz zuläßt.

Die Gesetze der Harmonie sind so genau bestimmt, daß sie auch nicht die geringste Abweichung gestatten, Unter Tausenden, die zur Ausführung eines Tonstückes mitwirken, darf keiner aus einer andern Tonart spielen, wenn nicht das Ganze, nicht nur verdorben, sondern vernichtet sein soll. Wo verschiedene Ansichten und Meinungen herrschen, ist keine Eintracht, kein Bruderverein denkbar, und wenn die Besseren sich alle Mühe geben, der falsche Ton wird zwar nichts für sich gewinnen, aber die Tätigkeit stören und unnütz machen.

Dieses sind die Triumphe der Wahrheitsfeinde, daß sie, wenn sie auch nichts Positives besitzen, nichts zu geben vermögen, das Gedeihen und das Wurzelfassen der Wahrheit hindern, und so ihr negatives Ziel erreichen.

Um in der Wahrheit zu bleiben, um nicht über-
tönt zu werden von den Dissonanzen der Torheit,

bin ich genötigt, in die Wüste zu ziehen, und hier, wenn auch die Wahrheit nicht zu lehren, doch für mich selber zu üben und zu bewahren.

Liebe ist ein schönes Gesetz; aber hier hat sie ihre Grenzen: Wer absichtlich die Harmonie der Wahrheit verlegt, der darf auf Liebe keine Ansprüche machen, denn der lehnt sich auf gegen das vollkommenste Licht, das Gott in die Natur gelegt.

Liebe deinen Nächsten, deinen Bruder als dich selbst und Gott über Alles. Gott ist die Wahrheit, die Wahrheit ist Gott. Wer die Wahrheit beleidigt, beleidigt Gott, den wir mehr als Alles lieben sollen und der uns unserer Liebe willen zur Wahrheit führt.

Wenn eine Sache spricht, hört die Persönlichkeit auf, und die Wahrheit fordert ihre Rechte. Wenn Derjenige, der falsche Töne spielt, mit Gewalt zum Schweigen gebracht werden muß, weil Mißklänge dem reinen Ohre unerträglich sind, so kann die Unwahrheit gleichfalls nicht neben der Wahrheit bestehen.

Reine Geister lieben sich um der Wahrheit Willen, weil sie von ihr angezogen, lieben müssen, wie reine Musik die Sinne ergötzt, selbst wenn man sie nicht hören wollte.

Wahrheit ist die Harmonie des Lebens. Sie ist diejenige Gewalt, die, wenn nicht Feinde sie verunreinigen, alle Herzen verbindet, und ohne Anstren-

gung die Gesetze der Liebe zu erfüllen nötigt. Der Wahrheit Spiegel ist in Aller Herzen. Sie ist die Mutter der Liebe, und Liebe ist ihr erstgeborenes Kind, weil sich ohne sie keine Uebereinstimmung, kein Sineinanderfließen und keine Beständigkeit denken läßt. Sie ist ein Glanz des ewigen Lichtes, das den Plan der Schöpfung entworfen und ausführt. Sie ist der Inbegriff des ewigen Wortes, das Himmel und Erde erschaffen und uns zu Söhnen Gottes gemacht hat.

So die Stimme Johannis. Sie klingt in Ohr und Mund, in Aug und Herzen. Sie kann überall vernommen werden, wenn man sich ihr naht und sie um Aufschluß bittet. Wir sind Jünger Johannis, wir müssen, um nicht wortbrüchig zu sein, uns ihr nahen und ihre Lehre erforschen.

Wahrheit, spricht Johannes, sei das Band reiner Geister, aus ihr komme die Liebe und müsse folgen, wie auf reine Musik das Wohlgefallen. Wohlan, der Wahrheit wollen wir uns weihen, um zur Wahrheit zu kommen, und in der Wechselwirkung dieser vollkommenen Lichter das Ziel erringen, dessen Erreichung wir als Maurer beschworen haben.



Kerning-Literatur des Renatus-Verlags.

Lebensbeschreibung Kernings:

J. B. Kerning. Sein Leben und seine Schriften. Eine biographische Skizze von Gottfried Buchner. Mit dem Bilde Kernings und Proben aus seinen Schriften. Zweite umgearbeitete und erweiterte Auflage. Preis geheftet Mark 1.—, gebunden Mark 1.50.

Kernings eigene Schriften:

- Der Student, oder: Sichere Grundlagen für die Gemüts- und Charakterbildung. Preis geheftet Mark 1.50, gebunden Mark 2.—.
- Die Grundzüge der Bibel in zwei Abteilungen. Preis geheftet Mark 1.75, gebunden Mark 2.50.
- Wege zur Unsterblichkeit auf unleugbare Kräfte der menschlichen Natur gegründet. Preis geheftet Mark 2.—, gebunden Mark 2.75.
- Die Missionäre oder Der Weg zum Lehramt des Christentums. Preis geheftet Mark 2.25, gebd. Mark 3.—.
- Schlüssel zur Geisterwelt oder Die Kunst des Lebens. (Unverkürzte Original-Ausgabe). Preis geheftet Mark 2.50, gebunden Mark 3.50.
- Christentum, oder: Gott und Natur nur Eins durch das Wort. Original-Ausgabe. Preis geheftet Mark 2.50, gebunden Mark 3.50.
- Königsspiegel oder Weisheit als sicherer Ratgeber. Preis geh. Mark 1.—.
- Ebbe und Flut oder Der Rhythmus in der Geisterwelt. Geheft. Mark 1.50.
- Königsspiegel und Ebbe und Flut zusammengebunden Mark 3.—.
- Styx, Charon, Lethe. Preis 20 Pfg.
- Briefe über die Königliche Kunst. Vier Teile. Manuscriptdruck (nicht im Buchhandel erhältlich, wird nur gegen Revers ausgeliehen). Leihgebühr 8—20 Mark.
- Geistesblicke in die Natur. Preis 10 Pfg.
- Drei Blätter aus dem Meisterbuche. Preis 20 Pfg.
- Geschichtlicher Ueberblick über die Freimaurerei. Preis 20 Pfg.
- Maurerische Mitteilungen, Vollständige Ausgabe, 6 Sammlungen in 2 starken Gross-Oktavbänden. Preis fein gebunden Mark 20.—.
- Folgende Einzeldrucke aus den »Maurerischen Mitteilungen« sind zu haben:
- Aufzug zum Tempel. Preis 10 Pfg.
- Reise zur Weisheitsquelle. Preis 10 Pfg.
- Zoroaster und die Hönflinge. Preis 10 Pfg.
- Ueber Leben und Fortdauer. (Gespräche zwischen einem Israeliten und einem alexandrin. Philosophen.) Preis 30 Pfg.
- Mysterien. Preis 30 Pfg.
- Skizze aus Xilpans wunderbarer Reisebeschreibung. Preis 10 Pfg.
- Die Kunst zu leben. Preis 10 Pfg.
- Der Insulaner. Preis 10 Pfg.
- Gespräche zwischen Pythagoras und einem Fremden. Preis 30 Pfg.
- Das Grundprinzip. Preis 20 Pfg.
- Die Grossmeister. Preis 30 Pfg.
- Vertraut. Briefe zweier Freimaurer, 20 Pfg.
- Letztgenannte 12 Schriften sind auch in einem elegant gebundenen Bande vereinigt als »Auswahl aus den Maurerischen Mitteilungen« für Mark 2.50 zu haben.

Von Schülern Kernings verfasst:

- Das Zauberbuch. Erzählung von Franz Petschar. Preis 20 Pfg.
- Maurerisches Glaubensbekenntnis. Von L. v. Orth. Preis 20 Pfg.
- Was ist ein Christ? Preis 20 Pfg.
- Die Wiedergeburt, das innere wahrhaftige Leben. (Das sogen. Buchstabenbuch. Preis geh. Mark 1.75, gebunden Mark 2.50.
- Der Geist der Religion oder Die Einheit von Religion und Natur. Freigabe und Weihegabe köstlicher Logengeheimnisse. Von einem Freimaurer. Preis geh. Mark 2.75, gebunden Mark 3.50.
- Traumvisionen. Von Dr. Arno. Preis geheftet Mark 1.50, gebd. Mark 2.—.
- Religiöse Lebensfragen. Von Dr. Arno. 4 Bände in einem Bande zusammengebunden. Preis Mark 10.—.
- Einzelne: 1. Bd. Sonnenaufgang. Bileams Eselin. — 2. Bd. Ehen werden im Himmel geschlossen. — 3. Bd. Die beiden Missetäter. Das apostolische Glaubensbekenntnis. Bd. 1, 2 und 3 geheftet je Mark 1.50, gebunden je Mark 2.25. — 4. Bd. Eine Bergbestellung. Die Schöpfungsgeschichte Moses. Geh. Mark 2.—, gebunden Mark 3.—.

— Die Sammlung wird fortgesetzt. —